

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Interessen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie-Arbeiter und Arbeiterinnen

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. Einzelheftpreis die 6 gepalt. Colonietzelle für Arbeitsgesuche 75 Pf., Geschäfts- und Privatanzeigen 1 Mk.

Eigentum des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluß der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen und Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten

Lebensmut.

Wen ergreift nicht manchmal das Leid in der Welt, daß er verzagen möchte? Überall sehen wir Not und Jammer hart neben des Lebens Freuden gestellt. Wahrhaftig, es ist ein Leid, wenn deine Freunde sich falsch erwiesen. Wahrhaftig, es ist ein großer Schmerz, wenn dein Arbeitgeber dir gewöhnlich schuldblos die Lüre gemessen und du deine Familie nicht durchzubringen weißt. Wahrhaftig, es ist ein heißes Weh, wenn Krankheit an dem Haus gepocht, und wenn vielleicht deine geliebte Gattin aus dem Kreise unmündiger Kinder gerissen wurde.

Aber Mensch sein, heißt Kämpfer sein. Wenn uns das Leid und die Drangsale des Lebens umgeben, dann heißt es mutig dem harten Schicksale die Stirn bieten. Das Leid ist da, um überwunden zu werden. Im Kampfe gegen die Drangsale und Hemmnisse des Lebens stählen sich die Charaktere, da werden die Menschen groß und tief. Wo keine Hemmung ist, da ist auch keine Kraftentfaltung, und wo kein Leiden ist, da ist auch kein Ringen und kein Aufsteigen zu innerer Seelengröße.

Mut müssen wir zeigen in dem Kampfe mit allen widrigen Verhältnissen. Das sind Schwächlinge, die dem Leid des Lebens nicht gewachsen sind. Wenn die Not an mich und meine Familie herantritt, so werde ich den Kopf nicht sinken lassen. Nein, dann erst recht alle Kraft anspannen, erst recht mutig den Kampf ums Dasein aufnehmen.

Lebensmut gibt Lebensfreudigkeit. Wer hart gekämpft hat gegen Not und Leid, den wird ein stolzes, Kraftgefühl befeelen. Wer sich nicht beugen läßt, mag auch noch so viel Widriges auf ihn einströmen, der steht in sich wahrer Heldengröße und Heldenhärte, der empfindet seinen inneren Wert. Mag auch noch so viel gegen ihn ankämpfen, die Daseinsfreudigkeit kann ihm nicht vernichtet werden. Wie der Held die Schlacht liebt, die ihm den Siegeslorbeer bringt, so der Lebensmutige den Daseinskampf, in dem er sich die Krone seiner inneren Vollendung und die Palme des Sieges in einem jenseitigen Leben erwirbt.

Was wir im Sommer „wollen“, „sollen“ und „können“.

Die weltpolitische Magnetnadel macht in diesem Jahre und speziell in diesem Sommer gar merkwürdige Papirrollen. Unten auf dem Balkan — dem Wetterwinkel Europas, wie ihn die Diplomaten nennen — waren die Bulgaren „gestern noch auf stolzen Rossen“, und heute sind sie, wie es im Liede weiter heißt, „durch die Brust geschossen“. Diese andauernden Kriegswirren haben in das gesamte Wirtschaftsleben eine Wand hineingeschoben, deren Undurchsichtigkeit anscheinend nicht weichen will.

Wir Gewerkschaftler brauchen diese Dinge nicht tragisch zu nehmen. Der Erfolg unserer Arbeit ist davon ebensowenig abhängig wie von Stimmungen oder vom Wetter. Er ist nur abhängig vom festesten Glauben an die Richtigkeit unserer Ideen, ferner vom bestimmten Willen, unsere eigene Organisation voranzubringen, und endlich von der unerschütterlichen Ausdauer in der Arbeit, ohne die Glauben und Willen nicht zum Ziele führen.

Glaube, Wollen und Ausdauer muß darum das Signum unserer Sommerarbeit sein. Am ernsthaften Glauben, daß der von uns gewählte Weg der richtige ist, hat es in unseren Reihen nie gefehlt. Ebensowenig fehlt es an dem Wollen, unsere Sache voranzubringen. Im Gegenteil, an manchen Stellen glaubt man, „es würde schon von selber kommen“ und an anderen kommt man vor lauter Wollen nicht zur Tat, weil die Ausdauer fehlt. Namentlich im Sommer fehlt es an der nötigen Ausdauer. Soll unsere Arbeit aber Erfolg und dauernden Bestand haben, dann müssen wir Ausdauer zeigen und Breche legen in das Heer der Indifferenten.

Gewerkschaftsarbeit ist Tagesarbeit, die den einzelnen erfasst und darum auch vom einzelnen auszuführen ist. Im Sommer ist dieses nötiger denn je, weil gerade im Sommer die Vorbedingung für Massenversammlungen usw. nicht die günstigsten sind. Aber Massenveranstaltungen und Massenstimmungen allein bringen auch längst nicht die Indifferenten in die Organisation. Man braucht da nur an die großen christlich-nationalen Arbeiterkundgebungen zu erinnern, die in der letzten Zeit in der verschiedenen Landesstellen stattgefunden haben. Wieviel neue Kämpfer mügen sie den christlichen Gewerkschaften gebracht haben? Ich weiß es nicht. Von Kollegen, in deren Tätigkeitsgebiet solche Veranstaltungen vor sich gegangen sind, und die ich nach dem Erfolg fragte, erhielt ich Antworten die zu wünschen übrig ließen.

Und warum? Einerseits lassen es die Gewerkschaftler während und nach solchen Veranstaltungen an der nötigen Ausdauer in der Werbearbeit fehlen; andererseits wird die Erfahrung gemacht, daß die unorganisierten Mitglieder der konfessionellen Vereine, welche auch an diesen Veranstaltungen teilnehmen, glauben, sie gehörten ja so wie so zur christl.-nat. Arbeiterschaft, und darum der gewerkschaftlichen Organisation nicht beitreten. Das eine ist so verkehrt wie das andere. Tatsache ist und bleibt, jeder organisationsfähige christlich-national denkende Arbeiter, der nicht seiner christlichen Berufsorganisation, der Gewerkschaft, angehört, ist kein vollwertiges Mitglied der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Erst die Gewerkschaft, der Verband, gibt dem Ganzen eine Bedeutung; die Gewerkschaft ist Fundament, Rückgrat und Kopf der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Das sollten unsere Verbandsmitglieder den indifferenten Kollegen, die mit uns einer Weltanschauung sind, immer wieder ad oculos demonstrieren und dabei auch im Sommer die nötige Ausdauer an den Tag legen. Nur Ausdauer wird uns zum Ziele führen. Was die Ausdauer vermag, mögen uns einige Beispiele klar machen.

Die berühmte Moselbrücke in Koblenz ist im vierzehnten Jahrhundert auf Veranlassung des Erzbischofs Balduin erbaut worden. Diese Brücke ist ein lebendiges Zeugnis für die Ausdauer, mit der schon in vergangenen Jahrhunderten gearbeitet wurde, denn der Ström riß stets wieder fort, was Menschenhand geschaffen. Was tagelange, ja wochenlange Mühe und Arbeit geleistet hatte, das war oft in einer Nacht dahin, alle Versuche, des Elementes Herr zu werden, schienen vergeblich. Und doch wurde das Werk vollendet. Wie kam das? Man erlahmte nicht in der Ausübung festen Wobens für die Fundamente. Diese Ausdauer wurde belohnt, endlich fand man die feste Stelle, und das stolze Bauwerk konnte vollendet werden. Heute noch lagt es Zeugnis ab von der Belohnung, die der Ausdauer zu teil wurde.

Ein anderes uns allen bekannt sein sollendes Beispiel aus der jüngsten Zeit. Graf Zeppelin, der gegenwärtig populärste Mann Deutschlands, dessen Name und Taten jedes Schulkind weiß, erkannte im Kriege von 1870—71, welche große Bedeutung dem lenkbaren Luftschiffe zukomme. Er gab sich an die Arbeit. Mehr wie ein Menschenalter hat er an der Beherrschung des gewaltigen Problems gearbeitet. Und er hat das Luftmeer bezwungen. Seine stolzen Kreuzer, die heute die Lüfte durchsegeln, legen nicht nur Zeugnis ab für seine Ausdauer, sondern sind ein Produkt der Ausdauer.

Diese Beispiele zeigen uns christlichen Metallarbeitern den Weg, den wir zu gehen haben. Ausdauer auch im Sommer heißt die Zauberformel, unseren Verband voran zu bringen. Ausdauer in der Werbearbeit sowohl an der Arbeitsstelle wie in der Hausagitation. Aus dieser Erkenntnis heraus verpflichtete unser Dortmunder Generalversammlung diejenigen Ortsgruppen, welche die nötige Ausdauer in der Werbearbeit vermissen ließen, durch eine Resolution, das Versäumte nachzuholen. Diese Resolution lautet:

„In Anbetracht der Tatsache, daß in einer ganzen Reihe von Ortsgruppen die Agitation vernachlässigt wurde, wie dies durch die Renaufnahmen nachgewiesen wird, macht es die Generalversammlung allen Ortsgruppen, sowohl den Vorständen als auch jedem einzelnen Mitglied zur Pflicht, mit allem Eifer für die Werbung neuer Mitglieder Sorge zu tragen. Der Vorstand wird ermächtigt, den Ortsgruppen und Mitgliedschaften, welche sich in der Agitation lässig zeigen, bei vorkommenden Fällen die Hilfe des Verbandes so lange zu versagen, bis sie ihren Verpflichtungen gegen die Gesamtheit mit dem nötigen Ernst nachkommen.“

Alle Ortsgruppenleitungen sollen sich in den nächsten 14 Tagen einmal die Frage vorlegen, ob sie diesen Beschluß der Generalversammlung — der höchsten Instanz unseres Verbandes — ausgeführt haben und event. das Versäumte sofort nachholen. Es kann niemand sagen und sich dahinter verschanzten, als habe der Verbandstag gut reden und möge er einmal die Mittel angeben, wie das Geforderte zu machen sei. Unsere Generalversammlung gab ein Mittel an, welches, mit der nötigen Ausdauer angewendet, jede Ortsgruppe zum Ziele führen muß. Dieses Mittel nennt uns folgende Verbandsstagesresolution:

„Ein wirksames Mittel, dem Verbands neue Anhänger zuzuführen und gewonnene zu erhalten, ist die Hausagitation. Leider wird sie in den einzelnen Ortsgruppen noch nicht systematisch betrieben. Die Generalversammlung empfiehlt daher allen Ortsgruppen aus dringenden, die Hausagitation energisch in Angriff zu nehmen und beharrlich durchzuführen. Von Vorständen und Mitgliedern erwartet die Generalversammlung, daß sie ihre Person freudig in den Dienst der Sache stellen. Die Ortsgruppenvorstände sind gehalten, mindestens am Jahresschluß der Zentrale über Umfang, Beteiligung und Erfolg der Hausagitation Bericht zu erstatten. Der Generalversammlung sind diese Resultate zur Kenntnis zu bringen.“

zu bringen. Im Verbandsorgan sind die Ergebnisse ebenfalls zu veröffentlichen.

Also ausdauernde Hausagitation kann und wird uns zum Ziele führen. Massenaktionen bringen eine Sache allein nicht vorwärts, sondern unermüdbliche Kleinarbeit und Bearbeitung des Einzelnen. Was auf diesem Wege zu erzielen ist, das zeigen uns die Ergebnisse der Lebens- und Volksversicherungen. Viele Millionen Deutsche sind heute versichert. Durch Versammlungen, Massenkundgebungen usw. ist keiner gewonnen worden, sondern jeder einzelne von den vielen Millionen Versicherten wurde einzeln bearbeitet und aufgenommen. Auch wir müssen ähnlich arbeiten. Gilt es doch durch den Verband ein hohes Ziel: „das Mitbestimmungsrecht bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen“ zu erreichen.

Alle Ortsgruppen müssen unermüdblich Hausagitation treiben, und die Neugewonnenen einereziehen. Nicht der ist ein vollwertiger Kämpfer, dem eine Flinte in die Hand gedrückt, ein Waffenvorrat verpackt und ein Helm auf den Kopf gesetzt wird. O, nein! Erst heißt es laufen und schießen lernen, um sinnen zu können: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ Diese Rekrutenausbildung geschieht beim christlichen Metallarbeiterverband in den Mitgliederversammlungen, wovon in einem späteren Artikel die Rede sein soll.

Glaube, Wollen und Ausdauer, liebe Verbandskollegen, heißt, wie ich einleitend sagte, das Signum, vor dem unsere Arbeit auch im Sommer getragen sein muß. Weiden wir es an, handeln wir danach, der Erfolg wird unser sein. „Wir wollen sein“, wie Schiller sagt, „ein einzig Volk von Brüdern“, auch in der Werbearbeit. Dann mag es krachen, krachen und blitzen mit Macht, niemand, nein, niemand wird uns dann bezwingen können. Opt.

Die Berufs- und Betriebsstatistik der Metallindustrie.

I. Unserer modernen Zeit ist es vor allem eigen, möglichst umfassende Erhebungen zu veranstalten, um dadurch die Werte und Lebensfähigkeiten ihres Wirtschaftslebens kennen zu lernen. Durch die umfassenden Erhebungen — Statistik genannt — ist es ihr in viel bedeutenderem Maße möglich, Mängel im nationalen Wirtschaftssystem abzustellen, als dieses in früheren Zeiten der Fall war. Infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse Deutschlands und des durchaus losen Zusammenhanges des Staates war es früher unmöglich, eine weit angelegte Erhebung zu veranstalten, deren Früchte dem ganzen Reich zugute gekommen wären. Mit Ausnahme der Städte, die in der Hanse für ihren Handel einen intimeren Zusammenhang gefunden hatten, wurden nirgendwo Zählungen über Menge und Art der verhandelten Waren veranstaltet zc. Im übrigen deutschen Reich aber lebte man den Sonderinteressen. Jede Gemeinde war ein Staat für sich, und wenn sich eine Stadt zur freien Reichsstadt aufgeschwungen und unabhängig von dem Fürsten geworden war, vereinigte sie alles Interesse auf sich und mit dem Reich verlor sie die notwendige Fühlung. Das änderte sich, als die neue Zeit anbrach: die Zeit der Maschinen, des Dampfes und der Elektrizität. Schornsteine reckten sich auf, wo sonst starbalmiges Getreide stand. Die Einwohnerzahl vermehrte sich und Deutschland, welches 1820 noch kaum 20 Millionen Menschen zählte, ist heute ein 65 Millionen-Volk. Die deutsche Industrie hat sich Weltraum errungen.

Bei dem gewaltigen Aufstieg auf allen Gebieten war es Aufgabe und Sorge des Staates, möglichst eingehende Zahlenangaben über die Produktion, die Verteilung und Konsumtion der Güter zu liefern. Er hat zu diesem Zweck eine Statistik der Personen als auch der Erzeugnisse veranstaltet. Der Staat hat ein Interesse, zu erfahren, auf welche Weise er diesen oder jenen Industriezweig, dem vielleicht eine große Zukunft blüht, auf dem Inlandsmarkte heben und gegen die Konkurrenz des Auslandes erfolgreich schützen kann. Ferner, wie sich die Industrie überhaupt entwickelt hat und welche Arbeitermassen in ihr Beschäftigung finden. Eine solche umfassende Statistik hat das deutsche Reich bis jetzt dreimal veranstaltet, und zwar in den Jahren 1882, 1895 und 1907. Im laufenden Jahre erschien der Schlußband der Erhebungen von 1907.

Die gesamte Statistik wird von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet. I. Die Berufsstatistik. II. Die Betriebsstatistik.

In diesem Artikel werden wir die Berufsstatistik in der Industrie, speziell in der Metallindustrie, darlegen und uns in einem folgenden mit der Betriebsstatistik beschäftigen.

1. Die Berufsstatistik

Durch die Berufsstatistik wird erfasst die Tätigkeit des einzelnen bei der Produktion, wobei sich zugleich die wirtschaftlich-soziale Gliederung der Gesellschaft ergibt. Die Einteilung der Berufe geschieht nach einer bestimmten Ordnung der Berufsarten. Alle Berufe sind in 218 Berufsarten zusammengefaßt. Aus diesen Berufsarten sind 26 Berufsgruppen gebildet, die sich wieder zu 6 Berufsabteilungen zusammenfassen lassen. In diesen Berufen waren 1907 30 232 000 Beru-

Hand. Sie brauchen keinen Käufer für ihre Waren, v. B. ... Sie brauchen keinen Käufer für ihre Waren, v. B. ... Sie brauchen keinen Käufer für ihre Waren, v. B. ...

Für den Arbeiter von besonderem Interesse sind die Konsumvereine und die Produktivgenossenschaften. ... Für den Arbeiter von besonderem Interesse sind die Konsumvereine und die Produktivgenossenschaften. ... Für den Arbeiter von besonderem Interesse sind die Konsumvereine und die Produktivgenossenschaften. ...

Das blühendste Genossenschaftswesen besitzt England und ist charakteristisch, daß sich dort nicht nur Konsumvereine, sondern auch die Produktivgenossenschaften einer gesunden Entwicklung erfreuen. ... Das blühendste Genossenschaftswesen besitzt England und ist charakteristisch, daß sich dort nicht nur Konsumvereine, sondern auch die Produktivgenossenschaften einer gesunden Entwicklung erfreuen. ...

In dem Folgenden haben wir bereits die verschiedenen Arten der Genossenschaften herüber. ... In dem Folgenden haben wir bereits die verschiedenen Arten der Genossenschaften herüber. ... In dem Folgenden haben wir bereits die verschiedenen Arten der Genossenschaften herüber. ...

Es wäre trübselig, wollte man nur die großen Vorteile der Genossenschaften hervorheben, vor ihren Nachteilen aber die Augen schließen. ... Es wäre trübselig, wollte man nur die großen Vorteile der Genossenschaften hervorheben, vor ihren Nachteilen aber die Augen schließen. ...

eine ungeeignete an der Spitze stehende gar leicht die größten materiellen Verluste für die Genossen bringen kann. ... eine ungeeignete an der Spitze stehende gar leicht die größten materiellen Verluste für die Genossen bringen kann. ...

Das Genossenschaftswesen hat im letzten Jahrzehnt einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. ... Das Genossenschaftswesen hat im letzten Jahrzehnt einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. ... Das Genossenschaftswesen hat im letzten Jahrzehnt einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. ...

Die Zahl der Genossenschaften betrug 1909 28 141 mit 4 579 740 Mitgliedern. ... Die Zahl der Genossenschaften betrug 1909 28 141 mit 4 579 740 Mitgliedern. ... Die Zahl der Genossenschaften betrug 1909 28 141 mit 4 579 740 Mitgliedern. ...

„Sib Berlin“ und der Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften.

Das „Korrespondenzblatt“ der Berliner Fachabteilungen befaßt sich in seiner Nr. 15 in durchaus einseitiger und darum verwerflich tendenziöser Weise mit dem Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften. ... Das „Korrespondenzblatt“ der Berliner Fachabteilungen befaßt sich in seiner Nr. 15 in durchaus einseitiger und darum verwerflich tendenziöser Weise mit dem Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften. ...

Der Zweck dieser Uebung liegt klar auf der Hand. ... Der Zweck dieser Uebung liegt klar auf der Hand. ... Der Zweck dieser Uebung liegt klar auf der Hand. ...

Vor uns liegt der „Stenographische Bericht über den 18. Delegiertentag des Verbandes der katholischen Arbeitervereine „Sib Berlin“ ... Vor uns liegt der „Stenographische Bericht über den 18. Delegiertentag des Verbandes der katholischen Arbeitervereine „Sib Berlin“ ...

Was nun die äußere Entwicklung des Verbandes angeht, so sind die Mitgliederzahlen gegenüber dem Vorjahre nicht verändert. ... Was nun die äußere Entwicklung des Verbandes angeht, so sind die Mitgliederzahlen gegenüber dem Vorjahre nicht verändert. ...

Als kein Wort über die Eintritte und Austritte. ... Als kein Wort über die Eintritte und Austritte. ... Als kein Wort über die Eintritte und Austritte. ...

Das ist ein Verlust von 2386 Mitgliedern für Sib Berlin im Jahre 1912. ... Das ist ein Verlust von 2386 Mitgliedern für Sib Berlin im Jahre 1912. ... Das ist ein Verlust von 2386 Mitgliedern für Sib Berlin im Jahre 1912. ...

Die bedauerliche Fluktuation ist in unseren Reihen schließlich nicht größer wie in allen anderen Gewerkschaften auch. ... Die bedauerliche Fluktuation ist in unseren Reihen schließlich nicht größer wie in allen anderen Gewerkschaften auch. ... Die bedauerliche Fluktuation ist in unseren Reihen schließlich nicht größer wie in allen anderen Gewerkschaften auch. ...

Von Jahr zu Jahr ist also die Zahl der Ausgetretenen beim sozialdemokratischen Metallarbeiterverbande sehr stark in die Höhe gegangen. ... Von Jahr zu Jahr ist also die Zahl der Ausgetretenen beim sozialdemokratischen Metallarbeiterverbande sehr stark in die Höhe gegangen. ...

Der einseitigen Berliner Darstellung sei aber ein Werturteil der „Sozialen Praxis“ (48/1913) über den Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften gegenübergestellt, dieses lautet: ... Der einseitigen Berliner Darstellung sei aber ein Werturteil der „Sozialen Praxis“ (48/1913) über den Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften gegenübergestellt, dieses lautet: ...

Damit könnten wir das „Berliner“ Blatt eigentlich kaufen lassen. ... Damit könnten wir das „Berliner“ Blatt eigentlich kaufen lassen. ... Damit könnten wir das „Berliner“ Blatt eigentlich kaufen lassen. ...

Diese hochtönenden Worte müßten nun doch eigentlich, wenn man sie ernst nehmen soll, durch entsprechende Zahlen bewiesen werden. ... Diese hochtönenden Worte müßten nun doch eigentlich, wenn man sie ernst nehmen soll, durch entsprechende Zahlen bewiesen werden. ...

Der saunenden Mitwelt wird in dem Bericht auch und zu wissen getan (S. 13), daß in der Hüttenindustrie und auf dem Bergbau in Oberschlesien „bedeutende Verbesserungen der Löhnen und Gehälter erreicht“ worden seien. ... Der saunenden Mitwelt wird in dem Bericht auch und zu wissen getan (S. 13), daß in der Hüttenindustrie und auf dem Bergbau in Oberschlesien „bedeutende Verbesserungen der Löhnen und Gehälter erreicht“ worden seien. ...

Die letzten sieben Jahre brachten den an Lohnbewegungen beteiligten Mitgliedern unseres Verbandes 2,7 Millionen Mark Mehrlohn und 1,6 Millionen Stunden Arbeitszeitverkürzung. ... Die letzten sieben Jahre brachten den an Lohnbewegungen beteiligten Mitgliedern unseres Verbandes 2,7 Millionen Mark Mehrlohn und 1,6 Millionen Stunden Arbeitszeitverkürzung. ...

Die letzten sieben Jahre brachten den an Lohnbewegungen beteiligten Mitgliedern unseres Verbandes 2,7 Millionen Mark Mehrlohn und 1,6 Millionen Stunden Arbeitszeitverkürzung. ... Die letzten sieben Jahre brachten den an Lohnbewegungen beteiligten Mitgliedern unseres Verbandes 2,7 Millionen Mark Mehrlohn und 1,6 Millionen Stunden Arbeitszeitverkürzung. ...

Die Volksversicherungs-V.G. und die sozialdemokratische Presse.

Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ... Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ... Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ...

Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ... Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ... Der Sozialdemokratie ist die neu gegründete Volksversicherungs-V.G. ein Dorn im Auge. ...

